



Abgehoben: Der mittlere Bogen der Brücke wird mit dem Kran in Position gebracht. Der Kranführer muss dabei bis auf drei Millimeter genau arbeiten.

## Ein Brückenbogen schwebt über das Welschdörfli hinweg

Die neue Brücke, die in Chur dereinst vom Obertor zum Welschdörfli führen wird, nimmt langsam Gestalt an. Trotz einiger Komplikationen konnte der mittlere Bogen inzwischen in Position gebracht werden.

von Nadine Lampert (Text), Olivia Aebli-Item und Philipp Baer (Bilder)

Über ein Dutzend Schaulustige haben sich an diesem Mittwochmorgen um 8 Uhr vor dem Obertor in Chur eingefunden. Gebannt schauen sie zu, wie ein mächtiger Kran den 21 Tonnen schweren Bogen der neuen Rad- und Fussgängerbrücke über der Plessur schweben lässt. Der mittlere Bogen der Brücke musste zuvor über einige Häuser des Welschdörfli gehoben werden. Dafür waren aus Sicherheitsgründen auch einige Wohngebäude evakuiert worden.

Bei der neuen Brücke handelt es sich um eine schlanke Stahlbogenbrücke mit gekrümmter Fahrbahn. Geplant wurde sie von der Ritter Schumacher AG zusammen mit der Bänziger Partner AG, die als Sieger aus

einem Ingenieurwettbewerb hervorgegangen waren. «Die Brücke überzeugt – und sie sieht erst noch spektakulär aus», findet Stadtrat Tom Leibundgut. Und Chur habe eine solche spektakuläre Brücke auch verdient. Laut Leibundgut soll die Brücke die Verkehrsströme im engen Welschdörfli entflechten. Es sei dort nämlich sehr schwierig, sich als Fussgänger, Velofahrer oder als Mensch mit einer Beeinträchtigung gefahrlos zu bewegen.

«Die Brücke überzeugt – und sie sieht erst noch spektakulär aus»

Tom Leibundgut  
Stadtrat

«Insgesamt wird die Brücke nach Fertigstellung etwa 200 Tonnen wiegen», sagt der Churer Stadtgenieur Roland Arpagaus. Und sie ist nicht billig: Insgesamt kostet die Stahlbogenbrücke 2,75 Millionen Franken, wovon etwa 700 000 Franken von Bund und Kanton übernommen werden.

### Viel Wind erzwingt Verschiebung

Eigentlich war die Montage des mittleren Bogens bereits für Dienstag geplant gewesen. Um 13 Uhr hätte der Bogen angehoben werden sollen. Doch wegen zu viel Wind musste das Vorhaben vorerst auf den Dienstagabend verschoben werden. Aber auch am Abend hatte es noch zu viel Wind, und so musste die ganze Aktion schliesslich auf den Mittwoch angesetzt werden.

Der Wind war bisher aber nur eine der Herausforderungen, denen sich die Verantwortlichen beim Bau der

neuen Plessurbrücke stellen mussten. «Es gab auch einige Wassereinträge, und wegen des Coronavirus kam es zu einigen Verzögerungen», erklärt Leibundgut. So wie es jetzt aussehe, könne die Brücke Ende Oktober aber eröffnet werden. «Darüber sind wir sehr froh», meint Leibundgut. Denn im Herbst dürfte es doch noch einige Sonnentage geben, um über die Brücke flanieren zu können.

### In Position gebracht

Doch zurück zur Brückenmontage: Über 30 Minuten lang schwebt der schwere Brückenbogen über den Hausdächern und der Plessur, bis er schliesslich am vorgesehenen Ort abgesetzt werden kann. Die Schaulustigen wirken zufrieden mit dem Ergebnis und tauschen sich untereinander aus. Danach gehen sie nach und nach ihrer Wege und widmen sich ihrer nächsten Beschäftigung.

## Bauern sorgen sich um Nutztiere

Der Bündner Bauernverband macht sich Sorgen über die grösser werdende Population und die zunehmend fehlende Scheu der Wölfe.

Kurz vor Beginn der Alpseason meldet sich der Vorstand des Bündner Bauernverbands in einer Medienmitteilung zum Thema Wolf zu Wort. Darin heisst es, «dass Nutztierhalter derzeit bedenkliche und schreckliche Momente und Bilder erleben». Immer mehr Nutztiere werden auf ihren Wiesen und Weiden durch Wölfe gehetzt und gerissen und das in unmittelbarer Nähe von Dörfern und Siedlungen, schreibt der Bauernverband. Die Scheu dieser Grossraubtiere, auch in bewohnte Gebiete vorzudringen, sei weg. Weder korrekte Zäune noch Herdenschutz würden die nötige Sicherheit für die Nutztiere bringen.

«Die Wölfe werden die Alpwirtschaft auf den Prüfstand stellen», heisst es in der Mitteilung. Es sei jetzt dringend nötig, das veraltete eidgenössische Jagdgesetz an die neue Situation anzupassen und Lösungen für das Wolf-Problem zu ermöglichen. Der Vorstand des Bündner Bauernverbands ruft in der Mitteilung alle Kräfte auf, sich für eine der Zeit angepasste eidgenössische Gesetzesgrundlage einzusetzen. (red)

INSERAT

NEU  
Betten von  
ROLF  
BENZ

delta  
MÖBEL KÜCHEN HAUSHALT  
delta-moebel.ch, Tel. +41 (0)81 772 22 11

## Die Kräfte und Mittel besser bündeln

Die beteiligten Gemeinden erneuern ihre Leistungsvereinbarung mit der Surselva Tourismus AG. In Ilanz/Glion hat das kommunale Parlament den Regelungen bereits zugestimmt.

von Jano Felice Pajarola

Breil/Brigels, Ilanz/Glion, Lumnezia sowie Obersaxen Mundaun: Über diese vier Gemeinden erstreckt sich der Perimeter der Surselva Tourismus AG. Was die AG für die Kommunen als Gegenleistung für deren Gästetaxen-Beiträge erfüllen muss, regelt eine Leistungsvereinbarung aus dem Jahr 2015. Per Anfang 2021 wird sie nun auf eine neue Basis gestellt, «um die Kräfte und Mittel noch besser zu bündeln» und gemeinsam die Qualität und Strahlkraft der Destination zu stärken, wie aus der Botschaft zur jüngsten Sitzung des Gemeindeparlaments Ilanz/Glion hervor-

geht. Am Dienstag hat die dortige Legislative die neue Leistungsvereinbarung gemäss Gemeindepräsidentin Carmelia Maissen einstimmig gutgeheissen.

### Zusatzvereinbarung eingeführt

Neu wird im Vertragswerk eine Wirkungsmessung verlangt; grundlegend überarbeitet wurde zudem die Finanzierung der AG. Ein Beispiel: Variierten bislang die Anteile der Gästetaxen, die an die Tourismusorganisation weitergeleitet wurden, von Gemeinde zu Gemeinde, gibt es nun einen einheitlichen Ansatz von 42 Prozent.

Genehmigt hat das Parlament von Ilanz/Glion ausserdem eine Zusatzver-

einbarung zu Leistungen in Zusammenhang mit örtlichen Projekten für die Steigerung des touristischen Angebots und Profils. Die Surselva Tourismus AG soll sich ergänzend zur Basisvereinbarung in diesen Vorhaben einsetzen. Dazu zählen unter anderem die Zentrumsentwicklung Ilanz, die Positionierung von Ilanz als Ausgangsort für Ruinaulta-Ausflüge oder das Projekt Minas da Gulatsch in Rueun, wo frühere Erzminen-Stollen touristisch in Wert gesetzt werden sollen. Die Zusatzvereinbarung gilt einstweilen für drei Jahre; die Arbeit der AG wird dabei mit einer Pauschale von 50 000 Franken abgegolten.

Einen Schritt weiter gekommen ist am Dienstagabend auch das Vorhaben der Firma Gregio Energie AG für ein Holzgaskraftwerk im Gebiet Crappa Grossa in Ilanz (Ausgabe vom 31. Januar): Die Legislative hat die für das Projekt nötige Teilrevision der Ortsplanung angenommen. Ende September gelangt die Vorlage an die Urne, anschliessend muss die Teilrevision noch von der Regierung genehmigt werden.

### Konzept für Sprachförderung

Eine erste Einschätzung zu den Auswirkungen der Pandemiesituation auf künftige kommunale Budgets gab der

Gemeindevorstand im Rahmen eines Lageberichts Corona ab. Laut Maissen ist in unterschiedlichsten Bereichen des öffentlichen Lebens mit finanziellen Konsequenzen zu rechnen. Präsentiert wurde dem Parlament schliesslich ein Konzept für die Sprachförderung im Vorschulalter. Kinder, die beispielsweise wegen ihres Migrationshintergrundes sprachliche Defizite haben, sollen bereits früh von entsprechender Förderung profitieren können. Es handelt sich gemäss Maissen um ein niederschwelliges Angebot in Zusammenarbeit mit der Spielgruppe. Eine Pilotbetriebsphase mit wissenschaftlicher Begleitung soll Anfang 2021 starten.